

DER WALDREITER

MITTEILUNGSBLATT

DES HEIMATVEREINS GROSSHANS DORF-SCHMALENBECK



NUMMER 11 / NOVEMBER 1950

Weihnachts-Ausstellung

im »Hamburger Wald«, Schmalenbeck

geöffnet: Freitag, 1. Dezember, 17 bis 22 Uhr

Sonnabend, 2. Dezember, 12 bis 22 Uhr

Sonntag, 3. Dezember, 10 bis 22 Uhr

Wie im Vorjahr stellt eine große Anzahl unserer Geschäftsinhaber ihre Weihnachtsware in ansprechender Weise zum Verkauf

Wie im Vorjahr können Sie hier in aller Ruhe Ihren großen und kleinen Weihnachtsbedarf auswählen

Wie im Vorjahr wird eine reichhaltige Tombola mit vielen stattlichen Gewinnen vorhanden sein. Die Gewinne werden in einem besonderen Raum zur Schau gestellt.

Neu ist der festliche und behagliche Charakter, den Herr Falkenhagen den Gasträumen gegeben hat, und die gemütliche Tee-Ecke

Neu ist die große Auswahl schmackhafter und preiswerter Speisen, Kuchen und Getränke

Neu ist auch, daß Sie aus den Anzeigen dieses Heftes einen kleinen Vorgeschmack des Kommenden erhalten.

Wir wünschen: Guten Einkauf!

Viel Glück in der Tombola!

DIE AUSSTELLUNGSLEITUNG



Belaushtes Gespräch im Walde

*Ein winterliches und
vorweihnachtliches
Gedicht mit einer
Zeichnung von
Jeannette Sturm*

Heut morgen ging ich schon früh durch den Wald,
auf den Bäumen lag Reif, meine Nase war kalt,
auf dem Wege entdeckte ich Spuren von Rehen,
doch jetzt waren nirgendwo Tiere zu sehen.
Da hörte ich – Flüstern und tiefes Gebrumm
und guckte nach allen Seiten mich um.
Wer ist das? wo ist das? was soll das bedeuten?
und sah die Gesichter von bekanntesten Leuten.
Ich schlich mich hinzu, und ich duckte mich weg
und fand hinter Tannen ein dichtes Versteck.

Knecht Ruprecht, der mit der baßtiefen Stimme,
der *Winter*, mit Kälte und Frost und mit Grimme,
der *Schneemann*, so stur und so steif wie ein Baum,
und das *Christkind*, gar lieblich und licht wie ein Traum.

Und der *Winter* begann mit bösem Geschelte:
»Sie sollen nichts haben als Frieren und Kälte,
die Großen und Kleinen. Sie waren nicht gut
und können nun sehn, was der Frost ihnen tut.«

»Ganz recht«, rief der Schneemann erhobenen Armes,
»die Menschen sind dumm, denn sie wollen nur Warmes.
Zwar die Jungs und die Mädels woll'n glitschen und toben
und Schneemänner bauen, sehr muß ich sie loben.
Mich haben sie einfach bezaubernd gemacht:
Die Augen! Die Nase! es ist eine Pracht! —
Doch würde es aufhören, kräftig zu frieren,
meine blendende Weißheit müßt ich verlieren.
Soll also der Frost doch nur beißen wie Messer!
Wenn die Menschen erfrieren — sie verdienen's nicht besser.«

»Ach papperlapapp,« sagte Ruprecht der Gute,
und leise wippte am Gürtel die Rute.
»So geht es nun doch nicht. Der Winter bleibt Winter,
doch stets kommen Frühling und Sommer dahinter.
Wenn an deine Hochherrlichkeit keiner mehr denkt,
hat die Sonne den Menschen den Frühling geschenkt.
Oft sind sie zwar schlecht und nicht leicht zu ertragen,
doch weiß ich von ihnen auch Gutes zu sagen:
von solchen, die Hilfe verschenken an viele,
von solchen mit hohem und edlem Ziele,
von Freunden der Kinder und wahrhaft Frommen —
drum sollen sie Sonne im Leben bekommen.
So ist meine Meinung. Dafür tret ich ein.
Ich will ihnen Freudebringer sein.«

Nun sprach das Christkind: »Du Weitgereister,
in der Kenntnis der Menschen bist du ein Meister.
Laß uns zu den trostlosen Müttern gehn,
die vor bitteren Tränen den Weg nicht mehr sehn.
Laß uns den Männern die Bürde tragen,
deren Kräfte vor berghohen Lasten versagen.
Laß mit den Kindern uns spielen und singen,
ihnen Gutes erzählen von Menschen und Dingen.
O sie alle, die längst nicht mehr glauben können,
wie wäre es schön, wenn das Glück sie gewöhnen,
wieder guten und ehrlichen Willens zu werden,
bereit zu dem herrlichen »Friede auf Erden!«

★

Leis stand ich auf, mir war nicht mehr kalt,
ein glücklicher Mensch ging heim durch den Wald.

Detlev Rantzau setzt den Kampf fort

Ein Ahrensburger Gutsherr im Kampf mit seinen Leibeigenen
(2. Teil)

Graf Detlev Rantzau auf Ahrensburg ist mit sämtlichen Leibeigenen seiner Gutsdörfer in schweren Streit geraten, weil er 1718 das Dorf Wulfsdorf zu einem Gutshof gemacht und die dortigen Bauern nach Bünningstedt verpflanzt hat. Die Bünningstedter fühlen sich außerdem stark betroffen, weil der Graf eine ihrer Koppeln durch Tausch zum Hoffeld ziehen will. Detlev Rantzau schreibt alle die Punkte nieder, die er vor dem Holsteinischen Landgericht gegen seine Untertanen vorbringen will.

Graf Detlev Rantzau setzte den Gänsekiel wieder an, und sogleich bestürmte ihn wieder wie ein Schwarm lästiger Insekten das Erinnern an all die wegen täglichen Unbotmäßigkeiten seiner Untertanen. Immer noch fiel es ihm schwer, die Menge ihrer Untaten geordnet zu Papier zu bringen.

Bei jeder Gelegenheit, wo er nur wagte, von den alten Arbeitsgewohnheiten abzugehen, bezeigten die Leute »ihren Ungehorsam und ihre Widerspenstigkeit«. Vielmehr wollten sie ihn nötigen, die ihnen zusagende Art des Hofdienstes anzuerkennen. Darin aber sähe er keinerlei Recht und Billigkeit. Für seine obrigkeitliche Macht würde es ja künftig schlimm sein, »wann ich von dieser Leute selbständigen Willen und caprice dependiren (von ihrer Laune abhängen) solle«. Respekt und Autorität leide auch, wenn jemand zur Verantwortung auf den Gutshof befohlen werde. Er komme dann entweder gar nicht, oder alle Männer seines Dorfes begleiteten ihn. Bei der geringsten Sache, die ihnen mißfalle, erklären die Untertanen, »für einen Mann« stehen

zu wollen. Die Knechte folgen hierin schon dem bösen Beispiel ihrer Bauern. Als kürzlich ein »böser Bube« in den Gefängniskeller gesperrt worden war, sind seine sämtlichen Konsorten nachts in den Gutshof eingedrungen und haben seine sofortige Freiheit verlangt. Weil sie ihr Ziel nicht erreichten, ist morgens niemand zur angesagten Arbeit erschienen. Und hätte er, der Graf, den Mann nicht losgelassen, so hätte man ihm wohl selber Gewalt angetan und den Keller erbrochen.

Wie es unter solchen Umständen mit dem Hofdienst zugehe, sei leicht zu ermessen. Die Knechte kommen morgens, wann es ihnen paßt, und tun den Tag über, was und wieviel sie wollen, obgleich ihre Arbeit genau eingeteilt ist. Wenn aber Verwalter und Vögte sie strafen wollen, so müssen sie höchst verdrießliche Redensarten hinunterschlucken. Er wolle gar nicht untersuchen, ob das alles von den Knechten selber oder von den anstiftenden Bauern ausgeht. Er weiß nur, daß es täglich ärger damit wird, weil die Leute selber für ihre Straffreiheit sorgen. Selbst kleinere Arbeiten tun sie unwillig: das Streufahren und Anbinden der Tiere an die Kuhkloben im Stall. — Sogar die tagelöhnenden Insten scheuen sich nicht, wenn sie sägen sollen — eine gerade im holzreichen Ahrensburg sehr wichtige Arbeit —, eine andere Arbeit vorzunehmen und, wenn sie sich schon zum Sägen herbeilassen, so wollen sie durchaus nur den 24. Teil des ihnen zugeteilten Holzes zerschneiden. Oft behalten die Bauern auch, ohne zu fragen, die Knechte zu eigener Arbeit auf dem Hof, so noch kürzlich dreimal

nacheinander Hans Dabelstein in Bünningstedt. »Summa Ein jeder thut was Er will.« Soll den Bauern aber zur Strafe ein Pfand abgenommen werden, so bringen sie das vorgesehene Tier oder Ackergerät nicht nach dem Gutshof. Will der Graf dann jemanden aus dem Haus holen lassen, so rotten sich alle zusammen und drohen mit Gewalt. Werde solches Rebellentum nicht nachdrücklich bestraft und würden die »Bösewichter« nicht als solche behandelt, so müsse er sein obrigkeitliches Amt von selber niederlegen und »absolute von diesem Geschmeiß ihrer caprice« abhängen.

Die Zornesader schwoll Detlev Rantzau ob solchem Sündenregister; er setzte die Feder eine Zeitlang ab. Das bloße Erzählen der Untaten erschien ihm plötzlich müßig; sie forderten zum Bedenken wirksamer Gegenmittel geradezu heraus. Hier mußte ganz anders vorgegangen werden als bisher und ganze Arbeit getan werden. War er nicht selber Gerichtsherr dieser Leute? Schwere Leibes- und hohe Freiheitsstrafen hatte sich zwar die Regierung vorbehalten, aber auch ihm stand Unangenehmstes zur Verfügung, in dessen Anwenden er Meister war. Endlich hatte sein scharfes Grübeln das gewünschte Ziel gefunden. Entschlossen setzte er ein kräftiges NB (Notabene) frei in die Bogenmitte, unterstrich es zweimal, und unaufhaltsam floß es dann aus seiner Feder: »Den Aufrührern und Anführern mußten zum wenigsten die 2 Finger, mit welchen sie sich gegen ihre Obrigkeit verschworen« — er meinte den Untertanen die Leibeigenen — »aus der Hand gehauen, und Lebenslang in der Karre zu gehen condemnirt (verurteilt) werden. Die anderen mußten 14 Tage, an Händen und Füßen geschlossen, mit Wasser und Brot gespeiset, und täglich 3 mal auf entblöseten Rücken von ein paar corporals,

mit Bullen-Päseln (Peitschen) wacker fürgenommen und dazwischen den Tag über auf dem Esel den Leuten zum spektakel gestellt werden.« — Die »Karre« war das Glückstädter Zuchtshaus, in dem die Gefangenen bei Erdarbeiten an die Karre gekettet waren, und der »Esel« waren zwei scharfkantig gegeneinander gestellte Bretter auf einem Gestell, auf denen stundenlang zu sitzen eine besondere Qual war. Er stand, wenn er gebraucht wurde, an gut sichtbarer Stelle beim Dorf Woldenhorn (dem heutigen Ahrensburg). — Des Grafen strenge Gesichtszüge wurden noch härter, als er solches schrieb, in seinen kühlen Augen blitzte kalter Glanz des Hasses auf.

Aber noch hatte er einiges Sachliche auf dem Herzen. Und merkwürdig, als hätte schon der bloß vorgestellte Strafvollzug ihm innerlich Luft gemacht, wurden seine an sich hastigen Schriftzüge plötzlich klarer und leserlicher.

Er will auch »nicht unangeführet« lassen, daß die Knechte über durch ein Heck verschlossene Saatkoppel gefahren sind und sich geweigert haben, sie wieder abzusperren. Das beleidigte in ihm neben dem Gutsherrn auch den umsichtigen Landwirt, der er tatsächlich war. Dabei fällt ihm noch einmal der menschlich verwegene Sinn seiner Knechte ein: »Wie artig Sie Verwalter und Vögte zu tituliren wissen, und welche perniciose (verderbliche) Anschläge Sie schmieden können, kann der Verwalter, so solches den Tag ihres Aufstandes Selber mit meinem Diener angehört, bezeugen«. Wie diese »Galgenvögel« es unter seiner Schwiegermutter — Margaretha Dorothea Rantzau — und nach seinem eigenen Gutsantritt auch die Bauern getrieben, sei in der ganzen Gegend bekannt. Noch gestern, als einer zur Bestrafung auf den Gutshof kommen sollte, haben sich alle zusammengerottet und den »Verbrecher« in ihre Mitte

genommen, so daß er frei ausging. Als er den Urheber der Verschwörung später auf den Hof befohlen, sind gar sämtliche Männer von Woldenhorn, Bünningstedt und Ahrensfelde erschienen.

Schließlich muß der Graf noch eine sonderlich schlimme Sache nennen, die seine ganze Gutswirtschaft gefährdet. »Noch ist allhier ein böser Gebrauch, daß die Leute, alte und junge, wen es schon gelüftet, zum Guhte hinausgehen, entweder zu wohnen oder zu Diensten.« Solche Flucht, der letzte Ausläufer des passiven Widerstandes des Leibeigenen, war ihre schärfste, wirksamste Waffe, die auch anderwärts auf den Gütern des Landes geübt wurde. In Ahrensburg aber war sie besonders im Schwange, weil die große Stadt Hamburg und ihre freien Walddörfer sowie die ebenfalls freien landesherrlichen stormarnschen Dörfer so nahe waren. Gerade die jungen, arbeitsfähigen Leute wurden hier gern aufgenommen. Detlev Rantzau hätte ein langes und trübes Kapitel gerade über diese Angelegenheit schreiben können, aber das war im Augenblick nicht seine Absicht. Er erinnert sich zum Schluß nur noch des letzten Aufgebots seiner Untertanen: der Altenteiler und der

nur zur Miete wohnenden »Einlieger«. Die Bauern haben sich herausgenommen, sie nicht mehr zur gewohnten Gartenarbeit zu schicken.

Detlev Rantzau lehnte sich nach Wiederdurchleben all des Bösen schwer in seinen Sessel zurück. Müde und leer schweifte sein Blick aus dem Fenster seines stolzen Schlosses nach dem nahen Wirtschaftshof auf der Schloßinsel, wo gerade seine eigenen, vom Acker kommenden Hofknechte die Pferde ausspannten. Einige seiner leibeigenen Untertanen bewegten sich lustlos zwischen ihnen. Ein grauer, lauernde Gefahren verbergender Vorhang verschloß ihm den Blick in die Zukunft seines schönen und großen Gutes. Aber nicht lange dauerte solche Schwäche. Er war ja noch jung, erst 30 Jahre alt. Seine ungemeine innere Zähigkeit entflammte sich zu neuem Entschluß unerbittlichen Widerstandes. Hatte er sich doch den festen Glauben von der »weisen Vorsehung« zurechtgemacht, »die zu den Diensten Leibeigene habe werden lassen«. — Er sollte mit diesem eigenartigen Diesseitsglauben, weil ihm das allein erträgliche Gegengewicht, die wahre Menschlichkeit, fehlte, einmal kläglich scheitern.

Martin Wulff.

BERG & DIDKOWSKI

HOLZHANDLUNG

Schmalenbeck - Trittau - Schwarzenbek

Tel.: Ahrensburg 2343

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Dörpstedt 12, Ruf Ahrensburg 2187. Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww. EP 400, Hamburg 11, Zeughausmarkt 32 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V. Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den Botendienst jede Nummer 5 Dpf.



Schmalenbeck, Durchblick am Manhagener Teich

Unsere Weihnachtsgabe 1950

ist für alle Freunde und Liebhaber schöner Bilder aus unserem Walddorf bestimmt. Der »Heimatverein« bringt

10 echte Foto-Postkarten

aus unserem Ortsgebiet. Sie sind aufgenommen von der hervorragenden Hamburger Lichtbildnerin *Gertrud Schulze*, die in Schmalenbeck beheimatet ist. Mit großer Hingabe und feinem Verständnis hat sie 70 Aufnahmen gemacht, aus denen wir zunächst 10 ausgesucht haben. Die Herstellung erfolgte in der Lichtdruckanstalt Gebr. Schmidt in Lübeck.

1. Parkhotel Manhagen
2. Am Manhagener Teich
3. Durchblick am Manhagener Teich
4. Am Gestüt
6. Ponys auf der Koppel
7. Kriegerdenkmal
8. Goldene Wiege
9. Deutscher Ring
10. Gasthaus Mühlendamm
11. Der Mühlenteich

Jede Karte kostet 20 Pf und ist beim Heimatverein, beim »Waldreiter«, so wie in den Papiergeschäften und Gaststätten des Ortes zu beziehen. Für Bestellungen genügt die Angabe der Nummer, die im Markenfelde steht. Nr. 8 haben wir im vorigen Heft des »Waldreiter« abgebildet, Nr. 3 oben auf dieser Seite. Natürlich kommt die Schönheit der Aufnahme als echtes Foto auf chamois Silberpapier weit besser zur Geltung als im Buchdruck.

Die erste Auflage gilt als Versuch und ist nur gering. Senden Sie Karten an Ihre Bekannten zu Weihnachten, zum neuen Jahre und bei anderen Gelegenheiten!

Auch auf der Weihnachtsausstellung können Sie die Karten sehen und kaufen. Wir glauben, daß wir mit der Herausgabe auch Anspruchsvollen einen Wunsch erfüllt haben!

Heimatverein Großhansdorf-Schmalenbeck.

Vor und nach dem Max-Frisch-Abend

(Dr. Knappe und E. Peemöller: »Als der Krieg zu Ende war«)

1. Zu diesem Abend werde ich nicht kommen. Das Verhältnis, das eine deutsche Frau zu einem russischen Offizier eingeht, empört mich auf tiefste. Selbst dann, wenn es sich um eine echte, tiefe Liebe handelt, wie es der Dichter will. Ich habe zwischen Ostpreußen und hier genug erlebt, was ich nicht verwinden kann, und verstehe die Frau einfach nicht.

Gut, daß Sie das aussprechen. So haben auch andere Frauen gesagt. Aber gerade gegen diese Auffassung will sich der Dichter wenden, weil sie das Zusammenleben immer wieder stört und zerstört: der Völker und Staaten, der Rassen und Stände, der Parteien, der nächsten Nachbarn. Gar zu bereitwillig wird nach bestimmten Erlebnissen abgestempelt: der Russe, der Jude, der Nazi, der Sozi und hunderterlei mehr, und schon sind die Scheuklappen angelegt, die das soziale Gefüge in Unfrieden halten. Wir möchten gern frei sein von Furcht und tragen selbst dazu bei, daß sie bleibt. Als sittlich verantwortliche Menschen dürfen wir vor keiner Angelegenheit, die uns fremd, unbequem, verhaßt, verabscheuenswert erscheint, Halt machen. Sie ist da in der Welt, sie existiert, darum geht sie uns an. Geht uns solange an, bis sie aus der Welt verschwunden ist. Erst wenn wir sie kennen, dürfen, ja müssen wir uns entscheiden, wie wir uns zu den handelnden Menschen stellen.

2. Mußten all diese fürchterlichen Dinge wieder aufgewühlt werden?

Die Frage ist im letzten wohl die gleiche wie die vorige, darum kann auch die Antwort nur in gleicher Richtung liegen. Einerlei, wie weit der Einzelne mit-schuldig ist an den Unmenschlichkeiten des Krieges, — dürfen wir uns beiseite halten, wenn sich auf diesem Un-

terbau Fragen erheben, die Lösungen von höchstem Ethos verlangen? Bedenken Sie doch, daß Frisch uns sagen will: nicht auf die hergebrachten Übereinstimmungen kommt es an (gleiche Nation, Sprache, Standesschicht, Religion, Partei usw. usw.), sondern auf die Übereinstimmung Mensch und Mensch! Das will er sagen, und wir sollen in uns diese Gedanken austragen bis zu dem Augenblick, wo wir sagen können, ob und wie weit wir ihm darin folgen. Zu höherer Reife kommen wir oft nur durch Qual und Leid, und all »diese fürchterlichen Dinge« müssen uns wehtun, wenn wir über unser Heute hinauskommen wollen.

3. War nicht zu befürchten, daß die Politik in den Abend hineingebracht werden könnte? Ich habe gelesen, daß an einem Hamburger Ausspracheabend der »Kammerspiele« von einer Seite das Bekenntnis des Dichters zum »Nie wieder Krieg«, von einer anderen ein Aufruf zur Kriegsdienstverweigerung vermißt wurde.

Und wenn wirklich diese oder andere Gedanken geäußert worden wären, es hätte ja nur zur Klärung dafür dienen können, wo wirklich die Schwächen in der dramaturgischen Gestaltung liegen. Im übrigen lag es durchaus bei uns, zu verhindern, daß die Aussprache in ein platt-politisches Fahrwasser sank. Die Anwesenden waren doch geistig wache, suchende Menschen.

4. Ich war zu ergriffen von dem Vortrag, um gleich danach an einer Aussprache teilnehmen zu können.

So werden viele empfunden haben, denn es blieben nur wenige. Aber vielleicht wurde der Gewinn für diese wenigen um so größer, weil sich im

kleinen Kreise um so bereitwilliger die Herzen öffneten. Es wurde nicht »geredet«, es wurde »gesprochen«.

5. Ich verstehe nicht, wie zwei Menschen, die sich nicht durch die Sprache verständigen können, lieben können. Zu einer echten Liebe gehört doch wohl ein seelisch-geistiges Miteinander. Hier aber kann es sich m. E. nur um eine triebhafte Liebe handeln.

Der Eindruck konnte wohl dadurch entstehen, daß die beiden Vortragenden nicht auf der Bühne standen. Im Theater wären Haltung, Bewegung, Mienenspiel, einzelne Vorgänge so sprechend gewesen, daß jeder den andern sehr bald in seiner inneren Struktur erfaßte.

6. Wird der »Waldreiter« eine kritische Besprechung des Schauspiels bringen? Nein, das bleibt der Theaterkritik vorbehalten, die auf das ungekürzte Stück eingehen kann und tatsächlich anläß-

lich der Aufführungen in den »Kammerspielen« alles gesagt hat, was über die dramaturgischen Stärken und Schwächen zu sagen war. An unserem Vortragsabend mußte stark gekürzt werden. Das wäre ein Grund. Wichtiger aber ist der, daß es uns auf die vorerwähnten Fragen als die wesentlichen ankam.

7. Ich habe die Vortragsleistungen von Dr. Knappe, besonders aber diesmal von Fräulein Peemöller bewundert. Es war für mich erstaunlich, wie tief sie sich in die Rolle der leidgeprüften Frau hineingelebt hat. Die Szene, in der sie zum ersten Mal dem russischen Obersten gegenüber auftritt, war ergreifend.

Das war ein allgemeines Urteil. Eine starke seelische Empfindsamkeit, ein vorzüglicher Lehrer — darin liegt wohl der Schlüssel für diese schauspielerische Entwicklung. Wir hoffen, beide im kommenden Jahre wieder bei uns zu haben.

Hermann Mende

Als der Heimatverein im Herbst 1949 zu einer Ausstellung der Künstlerschaft unseres Ortsgebiets im Parkhotel Mannheim einlud, versprachen wir, daß der »Waldreiter« im Laufe der Zeit über das Schaffen der einzelnen Künstler berichten würde.

Wir beginnen heute mit Hermann Mende, der in Schmalenbeck lebt. Er wurde 1887 geboren. Die Grundlagen für sein künstlerisches Schaffen erhielt er auf der Landeskunstschule in Hamburg. Seit Jahren ist er als Kunsterzieher an der Walddörferschule in Hamburg-Volksdorf tätig.

Da seine im nachfolgenden Aufsatz genannten Bilder farbig sind, können wir leider keine Abbildungen in unserem Blatte bringen. Wir hoffen aber, daß

eine Ausstellung seiner und auch der Arbeiten anderer Künstler möglich ist, wenn die neuen Räume des Schulerweiterungsbaues fertig sind.

Die Schriftleitung.

Auf der Kunstaussstellung in Oldesloe zogen zehn farbige Blätter die Aufmerksamkeit der Beschauer auf sich. Es war ein Thema behandelt, das die Künstler seit dem Mittelalter angeregt hatte, nämlich die Darstellung des Todes, dem nach unabänderlichem Gesetz von Werden und Vergehen alles Lebendige unterworfen ist.

Bekannt ist Albrecht Dürers »Ritter, Tod und Teufel«. Holbein hat den Tod in seinem Triumphzug über die Menschen gezeichnet. Hans Burgmair zeigt den Tod als Würger. Im Jahre

1848 schuf Alfred Rethel einen Totentanz; es ist eine Verhöhnung des politischen Geschehens des Jahres, das so kläglich endete.

Der Künstler, der in Oldesloe eine neue Auffassung in seinem »Totentanz« zeigte, ist Hermann Mende. Zeichnungen von seiner Hand, besonders feinsinnige Landschaftsdarstellungen, sind uns schon auf früheren Ausstellungen begegnet. Sein »Totentanz« ist im Gegensatz zu der düsteren mittelalterlichen Auffassung durchaus optimistisch.

Das erste Blatt, »Christus am Kreuze«, enthält sozusagen die Grundhaltung des Ganzen. Der Opfertod Christi hat die den Äußerlichkeiten des Lebens hingeebene Welt nicht vom Tode befreit. Das materialistische Dasein geht unberührt durch das Opfer des Genius seinen Gang weiter. Auf den folgenden Blättern erlebt der Beschauer, wie die verschiedensten Menschen durch ihre materielle Lebensauffassung den Tod als ein Erschreckendes empfinden. Nur

auf den Bildern vom Künstler und vom Liebespaar nimmt der Tod eine ruhig abwartende Stellung ein. Beim Liebespaar ist die Bewegung der Todesflügel sogar als ein Schützendes aufzufassen, und so leitet dieses Blatt schon zu der letzten, der Auferstehungsdarstellung über: der christliche Trostgedanke, daß der Tod kein Ende, sondern nur ein Durchgang ist, bleibt stärker als alle Vergänglichkeit.

Mende hat die Aufgabe, die er sich gestellt, künstlerisch ausgezeichnet durchgeführt: mit erstaunlich sicherer Behandlung des menschlichen Körpers in allen Stellungen und Lagen, mit feinem Gefühl für die farbige Behandlung. Am erstaunlichsten ist wohl, wie er die schwierige Aufgabe gelöst hat, den Tod jeweils den verschiedenen Menschentypen anzupassen.

Ein Künstler, der mit so starkem Verantwortungsgefühl an sein Werk herangeht, ist als Lehrer in besonderer Weise geeignet, der Jugend die Kunst zu erschließen.

Prof. Richard Mayer.

Ortstagebuch

(20-Minuten-Verkehr — Ohne Zugbegleiter — Erhöhte Fahrkosten — Schandfleck beseitigt — Punkte für Butenhamburger — Weihnachtsausstellung.)

Sollte man's glauben, daß einem heutzutage noch Wünsche erfüllt werden, noch dazu von sozusagen »öffentlicher Hand«? Die Hochbahn-Gesellschaft läßt seit dem 1. November unsere vielgeliebte Walddörferbahn alle 20 Minuten fahren, also dreimal in der Stunde statt vorher zweimal. Herzlichen Dank, möcht man sagen, — ist aber ein Pferdefuß dabei. Nicht die Verspätungen und Unregelmäßigkeiten mein ich, das sind Kinderkrankheiten, wie sie bei Neuerungen in einem Betrieb leicht auftreten und meist bald verschwinden. Ne, aber daß jetzt in der Hauptverkehrszeit statt 6 Wagen nur 4 und zu anderer Tageszeit statt 4 nur kümmerliche

2 fahren. So hatten wir das nicht gemeint, nun müssen wir uns weiter drängeln und bei der Heimfahrt in Volksdorf den wohlbekannten Ruf vernehmen, wenn die hinteren Wagen abgekoppelt werden: »Bitte vorne einsteigen!«

Kommt ein anderes hinzu: der Zugbegleiter (männlich oder weiblich) fällt jetzt weg, den ich immer still bewunderte und mir zum Vorbild genommen habe, weil er kein unnützes Wort sagte, auch dann nicht, wenn er eigentlich Grund hatte, sich zu ärgern. Dienst am Kunden in bester Weise. Fortan fährt ein Zug ab, wenn vorn am Bahnsteig neben dem grünen Licht ein

... und auch in diesem Jahr ein
prakt. Weihnachtsgeschenk von

TEXTIL ESPERT

weißes erscheint. Denke wohl, daß das mit der Abfahrt klappen wird. Aber wie mag's mit der Sicherheit sein? Höre oft genug, wie gesagt wird: »Ein Mann bloß da vorne? Wenn dem nun was passiert, Ohnmacht oder Schlag oder so, dann rasen wir ja immer weiter...« Stimmt nicht und möchte ich die Besorgten doch beruhigen. Hab mir von fachkundiger Seite erzählen lassen, daß die technischen Einrichtungen im Führerstand so sind, daß in derartigen schlimmen Fällen die Fahrgeschwindigkeit auf ein äußerst geringes Maß selbsttätig herabgemindert wird und der Zug leicht zum Halten gebracht werden kann. Müssen danach wohl abwarten, ob die Technik besser oder wenigstens ebenso gut ist wie die ausbugsierten Zugbegleiter. Das eigentlich Bittere ist die Erhöhung der Fahrpreise. Verdienst ist geringer geworden, die Wochenkarte teurer. Zufrieden können nur die sein, die Einzelkarten auf der Walddörferbahn benutzen, die sparen gegen früher sogar eine Kleinigkeit. Dabei können wir bei der Fahrpreiserhöhung noch nicht einmal sagen, was wir übermäßigtrauischen Menschen immer als erstes annehmen, daß wir auf der durch holsteinisches Gebiet laufenden Strecke zwischen Großhansdorf und Volksdorf schlechter behandelt worden sind als die Benutzer der rein hamburgischen Strecken. Wollen wir also ruhig weiter murren und schimpfen, wo's angebracht

ist, diesmal aber nicht als Großhansdorfer gegen die Hamburger, sondern mit ihnen zusammen. Wenn's nichts hilft, erleichtern tut's.

War doch vor einigen Monaten im »Waldreiter« eine Klage über die großen Pfützen vor den Eingängen zu den hiesigen Bahnhöfen, — wissen Sie noch? Stand die Frage dabei, ob die Gemeinde oder die Bahnverwaltung für die Ordnung vor den Bahnhöfen zu sorgen habe. Und sagte damals jeder Teil: der andere muß es. Weiß noch heute nicht, wer zu sorgen hat. Endete vielmehr der putzige Zweikampf in totem Rennen. Und dann — potzt aus! — war eines Tages der Platz vor dem Schmalenbecker Bahnhof schön ausgefüllt und konnte man trockenen Fußes die ersten Schritte tun. Wer hatte das gemacht? Weder A noch B, wie man mir sagte. Nein, Bahnangestellte hatten sich freiwillig eines Tages darangemacht und mit Schaufel und Kies den Schandfleck beseitigt. Großartig! Beispielhaft! Fehlt nur noch in unserer sonderbaren Zeit, daß die Frage aufgeworfen wird: Durften sie das ohne Auftrag?

Ein Heil den Butenhamburgern, soweit sie gern nach Hamburg zurück möchten. Sie kriegen Punkte! Keine Kleider- oder Feuerungspunkte wie damals, auch keine Fußballpunkte, wie der HSV sie kriegt und manchmal auch nicht kriegt, sondern Punkte für eine Wohnung in

Für Sie und Ihn immer das
Richtige bei

TEXTIL ESPERT

TEXTIL ESPERT stets besonders gut, stets besonders preiswert

Hamburg. Denn so stand es in den Hamburger Tagesblättern: »Die FDP-Fraktion hat in der hamburgischen Bürgerschaft den Antrag gestellt, daß jede fünfte in Hamburg zu vergebende Wohnung einem Butenhamburger zugewiesen wird. Außerdem soll jeder wohnungsuchende Butenhamburger zwei Dringlichkeitspunkte mehr erhalten.« Wohl gemerkt: erstmal ist es ein Antrag, noch kein Beschluß. Müssen also abwarten, was aus der Sache herausbrät. Wer von Natur optimistisch ist, sagt aber: »Donnerwetter, das ist mal was!« Und wer nun gar begehrter Facharbeiter ist, in Hamburg seinen Arbeitsplatz hat und etliche Kinder sein eigen nennt, kann eine hübsche

Anzahl Punkte zusammenkriegen und ziemlich nach oben in die Liste kommen. Wie aber, wenn jemand sich hier inzwischen so eingelebt hat, daß er gar nicht nach Hamburg zurück will? Kann er dann seine Punkte verschenken oder verkaufen oder tauschen? Punkte-Schwarzhandel und neue Tauschzentrale in Aussicht?

Und damit Schluß für heute. Freie Zeit ausgefüllt bei einem befreundeten Geschäftsmann für die Weihnachtsausstellung. Ist allerlei dabei zu tun und soll wieder so ein schönes Ortsfamilientreffen mit lauter Weihnachtsfreude gesichert werden wie im vorigen Jahr. Hoffen wir's.

Bannigleev.

Mitteilungen

Das Dezemberheft des »Waldreiter« wird auf dringend geäußerte Wünsche nicht zwischen Weihnachten und Neujahr, sondern schon mehrere Tage vor Weihnachten erscheinen (15. Dezember).

Försterei. In unserer Übersicht im vorigen Heft (Seite 140) ist die für den Revierförster Schipputes angegebene Rufnummer zu streichen.

Stratenmusik, die dreiaktige Komödie von Paul Schurek, mit ihren köstlichen, lebenswahren Typen, verfehlt nie ihre Wirkung und tat es auch nicht bei der Aufführung im »Hamburger Wald« durch die Stormarner Speeldeel. Man

kennt diese menschlichen Schwächen und Eigenheiten, die an den Worten und Handlungen der Personen sichtbar wurden, an sich selber zu genau, um nicht den Vorgängen auf der Bühne mit liebevollem Verständnis zu folgen. Dabei nahm man auch einzelne Übertreibungen und ein happy end, an das man nicht recht glauben konnte, in Kauf.

Weitere Umsiedler aus unserem Ortsgebiet werden in nächster Zeit in den Bezirk der Kreisstadt Mayen in der Eifel (zwischen Koblenz und Nürburg) fahren. Ein Pfarrer der Besarabien-Deutschen, der in enger Ver-

Geschenk-Gutscheine zum Fest von **TEXTIL ESPERT**

bindung mit dem Landrat des Kreises Mayen steht, bemüht sich, seinen 3000 ehemaligen Gemeindeangehörigen dort eine Heimat zu geben. Unsere Gemeinde werden folgende Familien verlassen: Müller, Eilshorst — Ruschinski, Rauhe Berge — Seifert, Kortenkamp — Volk, Rauhe Berge — Witwe Appolonia Groß, Babenkoppel.

Beiträge für den Heimatverein (1,— DM vierteljährlich). Einzahlungen erbeten über Postscheckkonto Hamburg 722 71 oder Sparkasse Kreis Stormarn, Großhansdorf, Girokonto 9/19892

Am 26. Oktober wurde

JOACHIM BUCK

geboren.

Heinz Buck u. Frau Hilma, geb. Marx
Schmalenbeck, Sieker Landstraße 243

GERHARD

geboren am 6. November 1950

In dankbarer Freude

Anna Senger, geb. Jacobs Dr. Rolf Senger
Schmalenbeck, Dörpstedt 12

Sprechstunden-Änderung:

täglich von 9—13 und 15—18 Uhr
außer Mittwoch nachm. u. Sonnab.
Außerhalb der Sprechstunden nach
vorheriger Verabredung.

Edgar Wiesendanger, Ruf: Siek 142

G. J. Körner u. Sohn
Bau- und Möbeltischlerei

Alle Reparaturen

Ahrensfelde, Ahrensfelder Redder 28 - Ruf 2866



Porzellan

Glas · Keramik

Haushaltswaren

ERICH BUCHHOLZ

AHRENSBURG

Reeshoop / im Möbelhaus Griesenberg

Ruf 21 65 · Bei größeren Einkäufen Lieferung frei Haus

Bindereien zum Advent
Grabpflege - Grabschmuck

Obstbaumschnitt u. -pflege

Gartenbaubetrieb Isa Berlin

GROSSHANS DORF · Radeland 13 · Ruf 24 57

Zeitschriften-Kiosk O. Pahl

am Bahnhof Schmalenbeck

Zeitschriften - Rauchwaren - Süßwaren

Kaffee - Tee - Spirituosen



Weihnachtsbäume

in allen Größen

Blumen - Schröder

TELEFON 20 65

Preiswerte, praktische WEIHNACHTS - GESCHENKE
für den Herrn, für den Knaben — sind bei **KASTORF** stets zu haben!

HERBERT
Kastorf

Das Fachgeschäft für Herren-, Knaben- und Berufskleidung, Hüte und Mützen
AHRENSBURG — Manhagener Allee 19



Zum Weihnachtsfest

halte ich bereit:

Kaffee, Konfitüren, Spirituosen, Weine
sowie Lebensmittel aller Art

Heinrich Kaninck, Schmalenbeck, a. Bahnhof · Ruf 2008

Drogerie am Kiekut

Drogerie am Bahnhof Schmalenbeck

empfeilt zum Weihnachtsfest

Weihnachtskerzen / Tannenbaumschmuck
preiswerte Geschenkpäckungen bekannter Firmen

Besuchen Sie mich bitte auf der Weihnachtsmesse!

H A H N E

TEXTILHAUS

am Bahnhof Schmalenbeck

Die elegante

Damenwäsche

Das moderne Oberhemd

für den Herrn

Weine und Spirituosen

zum Weihnachtsfest!

WILLY BRITZKE

Gaststätte am Bahnhof Schmalenbeck

Kurt Bachmann

**Feine Fleisch- und
Wurstwaren**

SCHMALENBECK · Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Bahnhof

Weihnachtsbäume

Adventsbinderei

Blumen u. Früchte

für die Festtage!

Gärtnerei Herbert Lütge

beim Bahnhof Schmalenbeck / Ruf 27 73

Achtung, Raucher!

Große Auswahl in Tabakwaren

Weihnachtsgeschenk - Packungen

Zigaretten usw. sind eingetroffen!

Vorbestellungen werden angenommen!

REINHOLD RIECK

Schmalenbeck, am Bahnhof (seit 1925)

Mitglied der Fachgeschäfte

SIEKER LANDSTRASSE 198 und auf dem
BAHNSTEIG SCHMALENBECK

findest Du jetzt das

Zigarrenhaus Hellebrand

mit seiner bekannt reichen Auswahl an **TABAKWAREN**, dem großen Sortiment an **ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN, MODENBLÄTTERN** und **BÜCHERN** und dem erweiterten Angebot in **ANNAHME VON SCHOKOLADEN** und **SÜSSWAREN FUSSBALLWETTEN**

Traumgold-Matratten

nur vom Fachmann

WALTER SIEMUND

Tapezierermeister

Schmalenbeck · Post Ahrensburg (Holst.)

Sieker Landstraße 175

Kerzen und Zierband für den Adventskranz und vieles andere

am Messestand neben dem Saaleingang

JUL. ZIEMSEN · Seifen · Farben · Tapeten

Schmalenbeck · Sieker Landstr. 143

Fußballwette im Nordblock-Toto

mit Eigenheimausspielung

Annahmestelle

Franz Strehl

Bahnhof Großhansdorf

Gratisumtausch der Hamburger Tipscheine

Ab Mittwoch Gewinnausszahlung
bis zu 50,— DM

Empfehle mein gutsortiertes Lager in

Zigarren, Zigaretten, Tabaken

Schokoladen und Konfitüren

und zum Sonntag Kuchen u. Schlagsahne

Milch · Meiereiprodukte · Feinkost · Lebensmittel

HERM. SIEBERT

SCHMALENBECK

ACHTERKAMP 73

Ruf 22 83

HUBERTHALFPAP

SCHMALENBECK

WASSENKAMP

Meine **WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG**
beginnt am Donnerstag, 30. November, in meinem Verkaufslokal
Ahrensfelder Weg 10, beim Bahnhof Schmalenbeck, in noch
größerer Auswahl, wie den meisten meiner Kunden bekannt ist.

Ich bitte um Ihren werten Besuch.

Hans Lottermoser, Kaffee-, Süßwaren- und Spirituosen-Spezialgeschäft

Berücksichtigen Sie bitte bei Ihren Weihnachtseinkäufen die Inserenten im „Waldreiter“!

Am 2. Dezember 1950

das traditionelle Schlachtfest

natürlich mit Humor und Tanz

Tischbestellungen erbeten

Parkhotel Manhagen

Sonnabend,
25. November

Eröffnung unserer neuen
Betten-Abteilung

TEXTIL ESPERT
Großhansdorf

Sonderangebote: Bettlaken DM 5,45

Bettbezüge „ 8,90

Weihnachts - Verkaufs - Messe

im Hamburger Wald - Stand: Bühne

Große Auswahl - Messe-Schlager

1. bis 3. Dezember 1950

L Ü D E R S

DAS FACHGESCHÄFT

für

FÜLLHALTER

BRILLEN-MAURER
 **DIPLOM**
OPTIKER
AHRENSBURG
Lieferant aller Krankenkassen

Vergessen Sie bitte nicht,
wenn Sie einen St.-Pauli-Bummel machen, das

Kaffeehaus Mehrer

2 Kapellen!

zu besuchen

Mäßige Preise!

Neu für Großhansdorf-Schmalenbeck:
Wäscherei · Färberei · Chem. Reinigung
Spez.: Arbeitsanzüge inkl. Ausbessern

Hamburger Berufskleider-Wäscherei - Wilhelm Wulff

HAMBURG 39 - JARRESTRASSE 52/58

Annahmestelle direkt am Bahnhof Schmalenbeck

AHRENSFELDER WEG 4



Formschöne Qualitäten
staub- und wasserdicht



ERNST Mattenklodt
Ahrensburg, Rondell 5

Zu Weihnachten ...

Praktisch denken,
Hausgeräte schenken!

Schöne u. prakt. Geschenke

für die Mutter, den Vater und das Kind
von **HERM. KIEHR**

Großhansdorf

Hoisdorfer Landstr. 58, Ruf 2024

J. H. BALTHASER

Kolonialwaren, Kaffee u. Tee

Gegründet 1876 zu Hamburg

jetzt Schmalenbeck

Sieker Landstraße 243a

Damen - Herren - Frisiersalon

Parfümerien / Toilettewaren

REINHOLD JESKE

Großhansdorf, Mühlendamm 38.

Spez.: Kalt- und Ölwellen

Lockwell und Färben

Die größte Weihnachtsfreude
bereitet eine **Uhr**

aus dem Uhrenfachgeschäft

BRUNO WEYRAUCH

seit 23. November am Bahnhof Großhansdorf

Drögerie Herbert Bedarf

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 207

empfiehlt zum Advent und zu

Weihnachten: Kerzen und

Kerzenhalter, Weihnachts-

schmuck, prakt. Geschenke

Alle Gewürze für die Fest-

bäckerei



Unterm Weihnachtsbaum
ein Fahrrad!

Friedr. Möller jr. · Großhansdorf, am Bahnhof

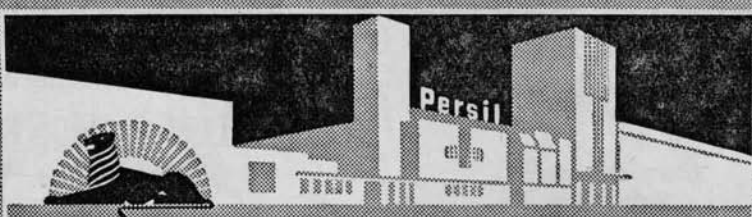
Kraftfahrzeuge - Fahrräder - Kinderfahrzeuge - Nähmaschinen

und sämtliches Zubehör - Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

An- und Verkauf von Grundstücken, Beratung, Hypotheken, Aufteilungen, Bauplätze, Gartenparzellen, Grundstücke für Industrie, Handwerk, Handel u. Gewerbe, Landwirtschaft. Über 30 Jahre auf dem Grundstücksmarkt tätig

AFL Seelen
Hsm. Gross-Hansdorf

GrotenDiek 53 · Ruf: Ahrensburg 2294



zum Säubern machen
Henkelrachen!

199a/50
PERSIL · PERWOLL · LASIL · HENKO · SIL · IMI · ATA

Elektro - Installation

Elektrogeräte - Radio

W. EHLERS

GROSSHANDS DORF

Eilbergweg 6 · Ruf 23 10

*Ein Rad zum Fest
das Allerbest!*

Fahrräder - Kinderräder

Dreiräder - Puppenwagen

EWALD CLAUS S

Schmalenbeck, Ihrendieksweg 6

Schöne Geschenke

von

L Ü D E R S

Auf dem

Weihnachtsstand des Heimatvereins
in Schmalenbeck bieten wir an:

1. die zehn neuen Foto-Postkarten à 20 Pf,
2. alle Hefte des »Waldreiter«, die Ihnen fehlen (notieren Sie sich die fehlenden Nummern).

Der Verkaufsstand am Bahnhof Kiekut

(Inh. Carl Krohn)

führt la Qualitäten in
Schokoladen, Pralinen, Gebäck, Kaffee,
Tee, Kakao - Export-Bier, Spirituosen.
Zigarren, Zigaretten und Tabakwaren.
Zeitungen - Zeitschriften - Papierwaren
und anderes mehr

Kaffee · Tee · Kakao Spirituosen u. Weihnachtssachen

alles Dinge, die Freude machen
kaufen Sie preiswert ein
bei

HEINR. DABELSTEIN

Schmalenbeck, Sieker Landstraße 155
Tel.: Ahrensburg 2574 - Lieferung frei Haus

Maßarbeit

ist doch das Beste und Billigste!

HEINRICH HARTUNG

Maßschneiderei

Schmalenbeck, Sieker Landstr. 155

Tel. 2574

Nach wie vor

alle Fleisch- und
Wurstwaren

in erster Güte!

Paul Reuter

SCHMALENBECK, Sieker Landstr. 203

Ruf 2107



*Zu Weihnachten
ein Fahrrad*



aus dem

Fahrradhaus am Kiekut

WILLY BRÜGMANN

Motor- und Fahrräder - Reparaturen

Ersatzteile - Fahrradstand



**Wo GIBT ES
SO SCHÖNE SCHUHE?**

DER SCHUH OHNE TADEL

SCHUH - GROPPE

➔ **JETZT: Am
Bahnhof Großhansdorf**

... und den Kaffee
jetzt billiger!

Hans Langzauner

AHRENSBURG

Manhagener Allee 9

Konsum - Mischung 125 g DM 2,80

Zentralheizungen

**Neuanlagen und
Reparaturen**

Johann Gottschalk

VIERBERGEN / Fernruf 2108

Wohin gehen wir am Sonntag?

Ins **Bahnhofs-Restaurant
und Café Großhansdorf**

Hamburger Küche
Geputzte Getränke

MUSIK

Renovierte Räume

H. LAUMANN



Verschönern Sie Ihre Feste durch

Wein

Likör

Spirituosen

Spezialgeschäft **F. P. Schwarz**

Groten Diek 2

Lieferung frei Haus!

Ruf 20 76

Ich bitte um Ihre Vorbestellung



„Hamburger Wald“

bevorzugt die gute Küche für

Gesellschaften, Hochzeiten, Vereine

Solide Preise

WALTER FALKENHAGEN Ruf 21 86

Kurt Bachmann

feine Fleisch- und
Wurstwaren

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35

Fernruf 2436

Erich Bachmann

die Imbißstube
am Bahnhof Großhandsdorf

Wurstwaren aller Art
Aufschnitt



GRABSTEINE in jeder Ausführung
JOHN BRÄGAS HAMBURG-OHLSDORF
AUSSTELLUNGS-LAGER: **ALBERT E. ROHDE**, Großhandsdorf-Schmalenbeck
Bei den Rauben Bergen 48, gegenüber dem Friedhof · Ruf 2855
Zahlungserleichterung · Unverbindliche Besichtigung u. Beratung jederzeit
BESCHRIFTUNG VON GRABSTEINEN



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN
GROSSHANDS DORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2916
Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch